Vernetzungsanlass der IG-LT BL

Nachwuchs- und Mitgliedergewinnung

Zusammenfassung:

Am Vernetzungsanlass wurden einleitend vier Impulsreferate präsentiert. Folgende Vereine stellten sich freundlicherweise dafür zur Verfügung:

- Rotstab Clique Liestal
- Trachtengruppe Sissach
- Musikschule und Musikverein Muttenz sowie
- Brass Band Frenkendorf

Anschliessend wurden im World-Café-Format unter den 20 Anwesenden Ideen ausgetauscht und priorisiert.

Die wesentlichen Vorschläge lassen sich zu **fünf zentralen Themen** bündeln:

- Sichtbar werden
- Niederschwellig ausprobieren lassen
- Gezielt Schulen und junge Menschen ansprechen
- Vereine, Gemeinde und Generationen vernetzen.
  Kernidee ist dabei, Interessierte dort abzuholen, wo sie sind, und ihnen einen unverbindlichen und offenen Zugang zum Vereinsleben zu ermöglichen
- Strukturen für Breitenkultur und Exzellenz schaffen

1. Sichtbarkeit und positive Präsenz in der Öffentlichkeit

Der Verein soll im Dorf und in der Region aktiv wahrgenommen werden – nicht nur als traditionelle Organisation, sondern als lebendige, vielfältige Gemeinschaft. Dazu gehören öffentliche Auftritte, lokale Medienarbeit, Social Media und Präsenz an frequentierten Orten.

- Öffentliche Hauptprobe, Sommerfest, Mitmachveranstaltungen und spartenübergreifende Events organisieren (z.B. Breitenkulturanlass analog dem Sportmarkt, Brauchtumstag, Tag der lebendigen Traditionen)
- Aktiv bei Dorfanlässen, Schulen, im Pflegeheim, am Arbeitsplatz oder im Fitnesszentrum etc. präsent sein.
- Lokale Zeitungen nutzen: eigene Artikel schreiben oder Journalistinnen und Journalisten zu Proben und Anlässen einladen.
- Social Media als Arbeitsgruppe aufbauen und neben Werbung vor allem Vereinsleben, Menschen und Hintergründe zeigen.
- Das Angebot breiter kommunizieren: Tradition pflegen, aber zugleich Vielfalt und moderne Formen aufzeigen.
- Ein gemeinsames Label oder klares Wording wie «Breitenkultur» entwickeln, um das Angebot verständlich und attraktiv zu positionieren.

2. Niederschwellige Schnupperangebote

Unverbindliche Einstiegsangebote, bei denen Interessierte ohne Verpflichtung und möglichst ohne Vorwissen mitmachen können, senken die Zugangshürden. Schnuppertage, offene Proben oder Hauptproben, «Offenes Örgele» oder Anfängerkurse anbieten.

- Vorbereitende Workshops anbieten, damit Einsteigende nicht allein vor einer hohen Hürde stehen.
- Stände an stark frequentierten Orten einrichten, etwa mit der Möglichkeit, ein Instrument direkt auszuprobieren.
- Ferienpass-Angebote für Kinder und Jugendliche anbieten.
- Persönliche Ansprache gezielt einsetzen, da sie oft wirksamer ist als allgemeine Werbung.
- Den Übergang vom Schnuppern zur Mitgliedschaft einfach gestalten, etwa durch ein Probe- bzw. Gastjahr und Begleitung.

3. Schulen, Jugend und Mitverantwortung

Nachwuchs soll früh, altersgerecht und mit echtem Vertrauen gewonnen werden. Wichtig dabei ist, jungen Menschen etwas zuzutrauen, sie zu ermutigen und ihnen Verantwortung zu geben.

- Aktiv auf Schulen zugehen, etwa mit Schulprojekten, Brauchtumstagen, Tanzstunden oder Instrumenten zum Ausprobieren.
- Niederschwellige Angebote für alle Altersgruppen schaffen, zum Beispiel einen Schupperschwingertag oder einen Schwingkreis am Schwingfest.
- Instruktorinnen und Instruktoren einsetzen, die dem Alter der Zielgruppe gerecht werden.
- Jugendliche zur Mitarbeit ermutigen und durch ein Probe- oder Gastjahr sowie Unterstützung begleiten.
- Ein «Götti-Prinzip» einführen: Ein älteres Mitglied übernimmt für ein junges Neumitglied eine Patenrolle und übernimmt im ersten Jahr gegebenenfalls einen Teil des Jahresbeitrags.
- Eltern einbeziehen und begeistern, da sie wichtige Multiplikatoren für den Nachwuchs sind.

4. Zusammenarbeit, Vernetzung und Generationen

Der Verein soll nicht isoliert auftreten, sondern mit Gemeinde, Schulen, anderen Vereinen und verschiedenen Kulturen zusammenarbeiten. Gemeinsame Anlässe erhöhen die Reichweite und schaffen Begegnungen über Sparten und Generationen hinweg.

- Mit der Gemeinde zusammenarbeiten, etwa bei einem Neuzuzüger-Apéro, um neue Einwohnerinnen und Einwohner direkt anzusprechen.
- Kontakte zu anderen Dorf- und Quartiervereinen pflegen und deren Anlässe besuchen.
- Andere Vereinsanlässe in umliegenden Dörfern besuchen, um Kontakte und Ideen zu gewinnen.
- Sparten und Kulturen verbinden, etwa Tanzen mit Singen, Marschieren mit Blasmusik oder Orchester mit Tanz.
- Flashmob- oder Mitmach-Events organisieren, die Aufmerksamkeit erzeugen und zur Teilhabe einladen.
- Jung und Alt gezielt verbinden: gegenseitig Anlässe besuchen, Interesse zeigen und voneinander lernen.
- Den Verein als «zweite Familie» erlebbar machen – mit Respekt, Toleranz, Interesse und echter Teilhabe statt reiner Präsentation.

5. Strukturen für Breiten- und Exzellenzkultur

Langfristig sollen Strukturen entstehen, die sowohl Breitenkultur als auch Exzellenz fördern. Dazu gehören Kooperationen zwischen Vereinen, Verwaltung und Politik sowie gemeinsame Formate zum Zusammenschaffen.

- Breitenkulturmanagement etablieren.
- Strukturen für die Zusammenarbeit von Verwaltung, Vereinen und Politik schaffen.
- Profis und Vereine stärker vernetzen, damit Wissen, Angebote und Ressourcen gemeinsam genutzt werden.
- Sportmarkt- oder Postenlauf-Formate nutzen, bei denen Vereine sich präsentieren und Besucherinnen sowie Besucher aktiv mitmachen können.
- Angebote wie «Offenes Tanzen» dort anbieten, wo Menschen bereits sind, und dabei individuelle Fähigkeiten ernst nehmen.

Kurz gesagt: Die stärksten Hebel sind **öffentliche Präsenz**, **kostenlose oder unverbindliche Mitmachangebote**, **direkte Schul- und Jugendarbeit**, **persönliche Ansprache** sowie **Vernetzung mit Gemeinde, Schulen und anderen Vereinen**. Ergänzt werden sollen diese Massnahmen durch eine Willkommens- und Begleitkultur, damit aus Interesse dauerhafte Mitgliedschaft und Engagement wird.

28.10.2026/IG-LT BL